

Künstler beschäftigen sich mit der Schönheit in der Vergänglichkeit

Drei Künstler stellen in Mariaberg gemeinsam aus – Ausstellung kann bis zum 12. November besichtigt werden

MARIABERG (sz) - Zeit Spuren, die gemeinsame Ausstellung von Gyjho, Andreas Kerstan und Markus Wilke, zeigt im Kloster Mariaberg 50 eigenwillige Interpretationen eines philosophischen Themas. Der Fernsehmoderator Markus Brock entlockte dem Trio bei der Vernissage interessante Einblicke ins künstlerische Selbstverständnis und Herangehensweisen.

Mülltüten, Schrott, Industrieabfälle, gebündelt, fixfertig verpackt fürs Recycling, das ist ein wiederkehrendes Motiv im Werk von Markus Wilke. Wie er auf das Thema gekommen sei, wollte der Moderator von dem Reutlinger Künstler wissen. „Müll war für mich der Auslöser zur Beschäftigung mit der Vergänglichkeit“, bekannte Wilke. Seine Werke beginnen zunächst mit Fotosessions, häufig bei Firmen, die Recycling-Abfälle lagern. Erst als zweiten Schritt setzt er seine Eindrücke in ein gemaltes Bild um. „Ich male nicht fotorealistisch“, erläuterte der Künstler, „in erster Linie interessiert mich die Komposition des Ganzen“.

Wilke hat die Ausstellung auch als Kurator begleitet. Der Kontakt zur diakonischen Einrichtung war über eine Bekanntschaft mit dem Mariaberg Künstler Roland Kappel zustande gekommen. „Der soziale Hintergrund von Mariaberg spricht mich an“, bekannte der Reutlinger. Seit dem Aufbau seien die Werke bereits von vielen hier bestaunt und bewundert worden, freute sich der Mariaberg Vorstand Rüdiger Böhm über reges Interesse im Vorfeld. Auch die Vernissage am Sonntag war



Sie gestalten die Vernissage (von links): Gyjho, Christian Segmehl, Andreas Kerstan, Markus Brock, Markus Wilke, Axel Klöss-Fleischmann und Rüdiger Böhm.

FOTO: PRIVAT

schenkt bekommt, und kombiniert diese mit menschlichen Kopfskulpturen. „Die Idee mit den Büchern sei geklaut“, verrät Kerstan augenzwinkernd. Er versteht „Kunst als offenes Projekt, als Teilhabe, als verbindendes Element, als Social Media, als Band zwischen Kulturen und Menschen“.

Markus Brock schnitt beim Interview auch das Thema Kunstmarkt und Vergänglichkeit an. „Der Kunstmarkt hat ein Problem, es gibt zwei Millionen Künstler und nur zwei Käufer“, formulierte Andreas Kerstan. Die Szene in Deutschland sei sehr akademisch geprägt. „Was von mir bleibt, sind meine acht Kinder“, bekannte der Künstler mit eigener Galerie in Stuttgart. Allerdings, so verriet er augenzwinkernd, arbeite er noch daran, dem Museum of Modern Art eines seiner Bilder zu spenden.

Drei unterschiedliche Ansätze, dem Wesen der Zeit nachzuspüren. Die Ausstellung im Kreuzgang des Klostergebäudes verspricht vielfältige Kunsteindrücke und jede Menge Stoff zum Nachdenken über das Wesen der Vergänglichkeit. „Kunst hat eine ähnliche Wirkung, wie der Gang zur Kirche“, formulierte Moderator Markus Brock, „man wird auf sich zurückgeworfen.“

um die Schöpfung. Aufgabe des Künstlers sei, diese Schöpfung zu feiern und zu ehren.

Andreas Kerstan, der Dritte im Bunde, präsentiert unter einigen plastischen Werken auch Teile seiner „Brockhaus-Edition“. In der Skulpturen-Reihe verformt er edel gebundene Lexika, die im digitalen Zeitalter anachronistisch geworden sind, und die er haufenweise ge-

physikalisch-kosmische Dimension. Mittels digitaler 3D-Technik konstruiert er interaktive Bildwelten.

Zur Vernissage gab es eine Präsentation, interessierte Betrachter waren eingeladen, mittels Datenbrille das bunte Künstler-Universum zu erkunden. „Kunst ist nur das Medium“, ist der Maler und Weltreisende aus Filderstadt überzeugt. Im Kern gehe es bei der Kunst um das Leben und

gut besucht. Den musikalischen Rahmen gestaltete der Saxofonist Christian Segmehl aus Leutkirch.

Eintauchen in Bilder

Der Künstler Gyjho träumt davon, körperlich in Bilder eintauchen zu können. „Drin verschwimmen, aber wiederkommen.“ Seine Bilder versteht er als Raum, der betreten werden kann. Die Zeit besitzt für ihn eine

Die Ausstellung Zeitspuren ist bis Sonntag, 12. November, immer montags bis donnerstags von 8 bis 17 Uhr sowie freitags von 8 bis 15 Uhr und sonntags von 13.30 bis 16.30 Uhr zu besichtigen.

Ausstellung – Im Klostergebäude Marienberg zeigen GYJHO, Markus Wilke und Andreas Kerstan ihre Kunst

Schönheit in der Vergänglichkeit

VON JOACHIM BAIER

GAMMERTINGEN-MARIENBERG. »Zeitspuren«, die gemeinsame Ausstellung der Künstler GYJHO, Andreas Kerstan und Markus Wilke, zeigt im Kloster Marienberg 50 eigenwillige Interpretationen eines philosophischen Themas. SWR-Fernsehmoderator Mankus Brock entlockte dem Trio bei der Vernissage interessante Einblicke in Selbstverständnis und Herangehensweisen der Künstler.

Mülltüten, Schrott, Industrieabfälle, gebündelt, fixfertig verpackt fürs Recycling, das ist ein wiederkehrendes Motiv im Werk von Markus Wilke. Wie er auf das Thema gekommen sei, wollte der Moderator von dem Reutlinger Künstler wissen. »Müll war für mich der Auslöser zur Beschäftigung mit der Vergänglichkeit«, bekannte Wilke. Seine Werke beginnen zunächst mit Fotosessions, häufig bei Firmen, die Recycling-Abfälle lagern. Erst als zweiten Schritt setzt er seine Eindrücke in ein gemaltes Bild um. »Ich male nicht fotorealistisch«, erläuterte der Künstler, »in erster Linie interessiert mich die Komposition des Ganzen.«

Wilke hat die Ausstellung auch als Kurator begleitet. Der Kontakt zur Diakonischen Einrichtung war über eine Bekanntschaft mit dem Marienberger Künstler Roland Kappel zustande gekommen. »Der soziale Hintergrund von Maria-



Gruppenbild mit Skulptur: von links Künstler GYJHO, Musiker Christian Segmehl, Künstler Andreas Kerstan, Moderator Mankus Brock, Künstler Markus Wilke sowie Axel Klöss-Fleischmann und Rüdiger Böhm.

FOTO: BAIER

berg spricht mich an«, sagte Wilke. Seit dem Aufbau seien die Werke bereits von vielen hier bestaunt und bewundert worden, freute sich der Marienberger Vorstand Rüdiger Böhm. Auch die Vernissage am Sonntag war gut besucht. Den musikalischen Rahmen gestaltete der Saxofonist Christian Segmehl aus Leutkirch.

Traum vom Eintauchen in Bilder

GYJHO träumt davon, körperlich in Bilder eintauchen zu können. »Drin verschwinden, aber wiederkommen.« Seine Bilder versteht er als Raum, der betreten werden kann. Die Zeit besitzt für ihn eine physikalisch-kosmische Dimension. Mittels digitaler 3-D-Technik konstruiert er interaktive Bildwelten.

mit den Büchern sei geklaut«, verrät Kerstan augenzwinkernd. Er versteht »Kunst als offenes Projekt, als Teilhabe, als verbindendes Element, als Social Media, als Band zwischen Kulturen und Menschen«.

Markus Brock schnitt beim Interview auch das Thema Kunstmarkt und Vergänglichkeit an. »Der Kunstmarkt hat ein Problem, es gibt zwei Millionen Künstler und nur zwei Käufer«, formulierte Andreas Kerstan. Die Szene in Deutschland sei sehr akademisch geprägt. »Was von mir bleibt, sind meine acht Kinder«, bekannte der Künstler mit eigener Galerie in Stuttgart. Allerdings, so verrät er augenzwinkernd, arbeite er noch daran, dem Museum of Modern Art eines seiner Bilder zu spenden.

Drei unterschiedliche Ansätze, dem Wesen der Zeit nachzuspüren. Die Ausstellung im Kreuzgang des Klostergebäudes Marienberg verspricht vielfältige Kunsteindrücke und jede Menge Stoff zum Nachdenken über das Wesen der Vergänglichkeit. (GEA)

AUSSTELLUNGSINFO

Die Ausstellung »Zeitspuren« ist im Kloster Marienberg bei Gammertingen bis einschließlich 12. November zu sehen, jeweils Montag bis Donnerstag 8 bis 17 Uhr, Freitag 8 bis 15 Uhr, Sonntag 13.30 bis 16.30 Uhr. (GEA)

Ausstellung – Vernissage im
Klostergebäude Marienberg

Kunst über die Zeit

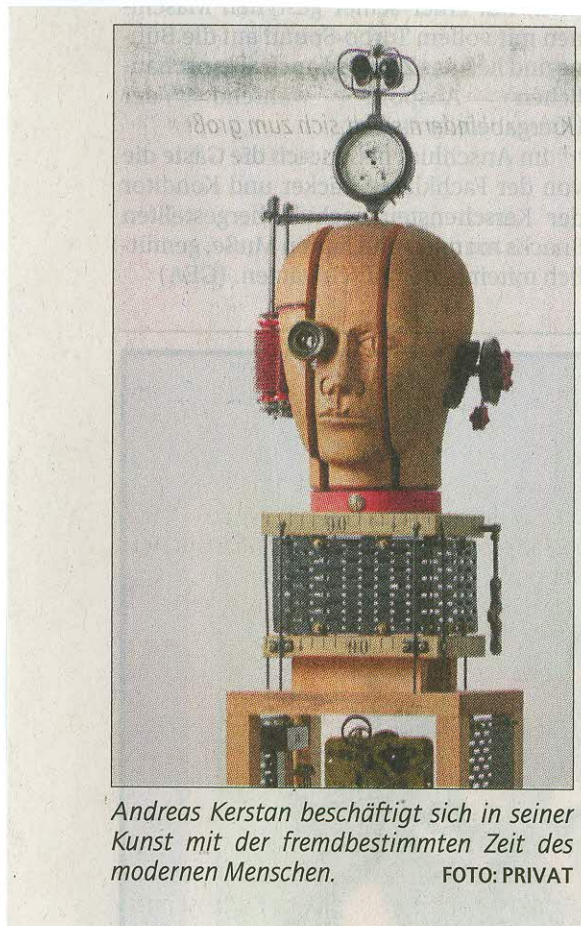
GAMMERTINGEN-MARIABERG. »Zeit-spuren« ist der Titel einer Ausstellung im Mariaberger Klostergebäude, die am Sonntag, 24. September, um 11 Uhr eröffnet wird. Im Kreuzgang sind Arbeiten der Künstler Gyjho, Andreas Kerstan und Markus Wilke zu sehen. Zur Vernissage gibt es nach der Begrüßung durch den Mariaberger Vorstand Rüdiger Böhm ein Live-Interview des SWR-Moderators Markus Brock mit den drei Künstlern als Einführung in die Ausstellung. Die musikalische Begleitung gestaltet Christian Segmehl, Saxofon. Während der Vernissage ist in der Klosterkirche eine 3-D-Präsentation von Werken Gyjhos zu sehen.

Gyjho, Andreas Kerstan und Markus Wilke setzen sich, jeder auf seine Art, mit der Frage nach dem Wesen der Zeit auseinander. Bei Gyjho erhält Zeit eine physikalisch kosmische Dimension. Sein mehr als 40 Jahre zurückreichendes Gesamtwerk führte ihn zu einem Thema, dem er bis heute treu geblieben ist: der Mensch an der Schnittstelle zwischen Mikro- und Makrokosmos.

Uhrwerk im Kopf

Andreas Kerstan veranschaulicht die fremdbestimmte Zeit des modernen Menschen: In seinen Kopfskulpturen ticken Uhrwerke. Seine Menschen werden wie Uhren aufgezogen, ticken im wahrsten Sinne des Wortes, wie sie sollen. Bei Markus Wilke, der diese Ausstellung auch kuratiert hat, steht das Vergängliche im Vordergrund. Zeit steht für ihn für Bedeutungsverlust, Identitätswechsel, Neuordnung.

Die Ausstellung ist im Klostergebäude Marienberg bis einschließlich Sonntag, 12. November, montags bis donnerstags von 8 bis 17 Uhr sowie freitags von 8 bis 15 Uhr zu besichtigen. (em)



Andreas Kerstan beschäftigt sich in seiner Kunst mit der fremdbestimmten Zeit des modernen Menschen.

FOTO: PRIVAT

Schwarzwälderbote, 22. September 2017

»Zeitspuren« mit Gyjho und Wilke Ausstellung | Markus Brock moderiert Vernissage in Marienberg

Gammertingen-Marienberg
(zr). Die Vernissage zur Ausstellung »Zeitspuren« findet am Sonntag, 24. September, ab 11 Uhr im Refektorium des Klostergebäudes in Gammertingen-Marienberg statt. Im Kreuzgang des ehemaligen Klostergebäudes sind die Arbeiten der Künstler Gyjho, Andreas Kerstan und Markus Wilke zu sehen.

Nach der Begrüßung durch den Marienberger Vorstand Rüdiger Böhm, gibt es ein Live-Interview des SWR-Moderators Markus Brock mit den drei Künstlern als Einführung in die Ausstellung.

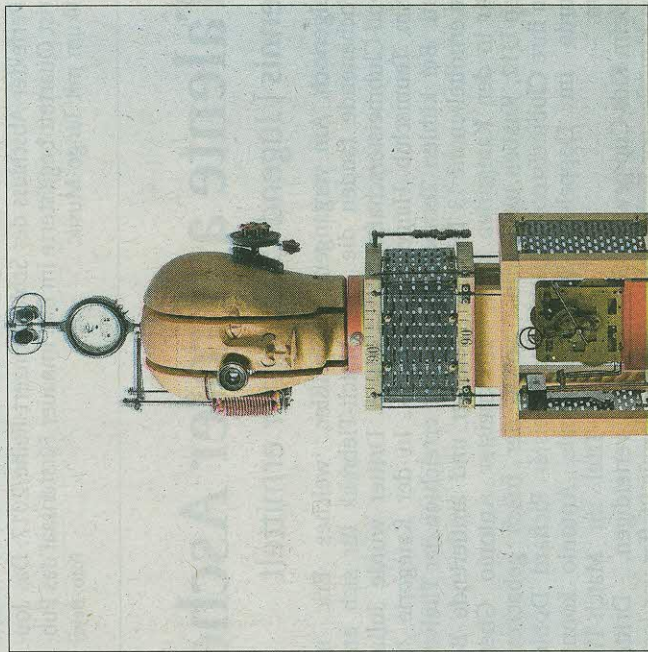
Während der Vernissage wird es in der Klosterkirche Marienberg darüber hinaus eine 3D-Präsentation von

Werken Gyjhos zu sehen geben. Ins Bild gesetzt wird die interaktive Kunstwelt von der Firma Imsimity, einem der führenden Anbieter von Mixed Reality Soft- und Hardwarelösungen.

Bei Gyjho erhält Zeit eine physikalisch kosmische Dimension. Sein mehr als vierzigjähriges Gesamtwerk führte ihn von der Faszination der Vielschichtigkeit der Evolution und der Geschichte unserer Planeten hin zu dem Thema, dem er bis heute treu geblieben ist: Der Mensch an der Schnittstelle zwischen Mikro- und Makrokosmos – beides Extreme, in denen Zeit, wie wir sie aus der Alltagserfahrung kennen, keine oder eine andere Rolle spielt.

Für Andreas Kerstan ist der Zeitbegriff die nicht vorhandene oder fremdbestimmte Zeit des modernen Zivilisationsmenschen. In seinen Kopfskulpturen ticken Uhrenwerke, die unser mechanisches, repetitives und fremdbestimmtes Verhalten symbolisieren.

Bei Markus Wilke, der diese Ausstellung auch kuratiert hat, steht das Vergängliche im Vordergrund. Zeit, im Kontext seiner Arbeiten, steht für ihn für Bedeutungsverlust, Identitätswechsel und letztlich Neuordnung. Bei Wilke ist ein beliebiges Sujet zur Verbildlichung des Vergänglichen die Anhäufung von Zivilisationsmüll: Mülltüten und Schrottansammlungen.



Hier zu sehen: Andreas Kerstans »Weatherman«. Die Ausstellung ist im Klostergebäude Marienberg bis einschließlich Sonntag, 12. November, montags bis donnerstags von 8 bis 17 Uhr sowie freitags von 8 bis 15 Uhr zu besichtigen. Foto: privat

Das Wesen der Zeit im Auge des Künstlers

Kunst Am Sonntag, 24. September, beginnt um 11 Uhr im Refektorium des Klostergebäudes Marienberg die Vernissage zur neuen Ausstellung „Zeitspuren“.

Im Kreuzgang des ehemaligen Klostergebäudes sind die Arbeiten der Künstler Gyjho, Andreas Kerstan und Markus Wilke zu sehen.

Nach der Begrüßung durch den Marienberger Vorstand Rüdiger Böhm gibt es ein Live-Interview. Dieses führt SWR-Moderator Markus Brock mit den drei Künstlern als Einführung in die Ausstellung. Eine musikalische Begleitung gibt es mit Christian Segmehl, Saxophon.

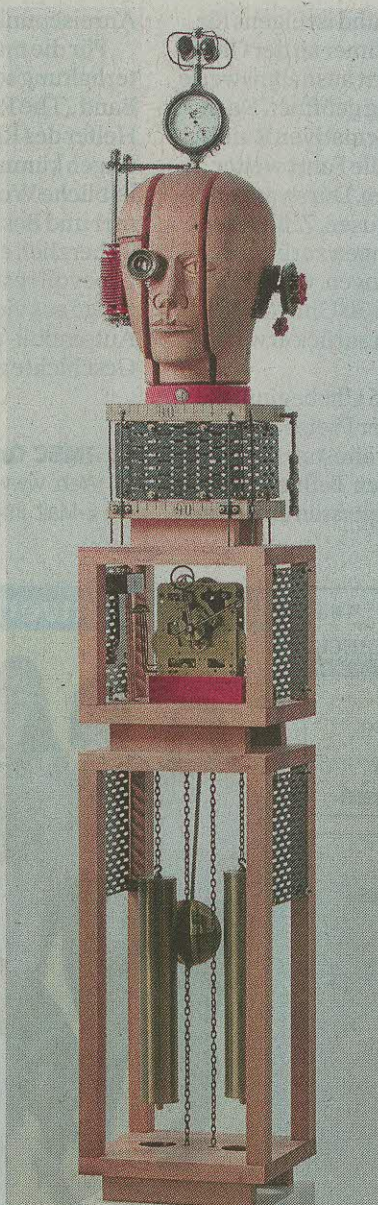
Während der Vernissage wird es in der Klosterkirche Marienberg darüber hinaus eine 3D-Präsentation von Werken Gyjhos geben.

Als der SWR-Moderator Markus Brock von Markus Wilke angesprochen wurde, ob er eventuell die Vernissage dieser Ausstellung moderieren würde, hat er sich gleich angesprochen gefühlt. Es sei eine ganz neue Herausforderung für ihn, sich eines Themas so anzunehmen.

Die Gäste erwartet daher ein Live-Interview mit den Künstlern. Gyjho, Andreas Kerstan und Markus Wilke. Alle drei Künstler setzen sich, jeder auf seine Art, mit der universellen Frage nach dem Wesen der Zeit auseinander.

Mensch an der Schnittstelle

Bei Gyjho erhält Zeit eine physikalisch kosmische Dimension. Sein mehr als vierzigjähriges Gesamtwerk führte ihn von der Faszination der Vielschichtigkeit der Evolution und der Geschichte unseres Planeten hin zu dem Thema, dem er bis heute treu geblieben ist: Der Mensch an der



In den Kopfskulpturen von Künstler Andreas Kerstan ticken Uhrwerke. Foto: Privat

Schnittstelle zwischen Mikro- und Makrokosmos – beides Extreme, in denen Zeit, wie wir sie aus der Alltagserfahrung kennen, keine oder eine andere Rolle spielt.

Für Andreas Kerstan ist der Zeitbegriff die nicht vorhandene oder fremdbestimmte Zeit des modernen Zivilisationsmenschen.

In seinen Kopfskulpturen ticken Uhrwerke, die unser mechanisches, repetitives und fremdbestimmtes Verhalten symbolisieren. Seine Menschen werden wie ein Uhrwerk aufgezogen, ticken im wahrsten Sinne des Wortes, wie sie sollen und alle 24 Stunden beginnt alles wieder von Vorne.

Wechsel und Neuordnung

Bei Markus Wilke, der diese Ausstellung auch kuratiert hat, steht das Vergängliche im Vordergrund. Zeit steht für ihn für Bedeutungsverlust, Identitätswechsel und letztlich Neuordnung.

Bei Markus Wilke ist ein beliebtes Sujet zur Verbildlichung des Vergänglichen die Anhäufung von Zivilisationsmüll: Mülltüten, Schrottansammlungen, Industrie- oder Recyclingabfälle. Moderne Vanitas Bilder die erahnen lassen, dass hier nichts vergänglich ist, sondern sich nur alles mit der Zeit transformiert.

Die Ausstellung „Zeitspuren“ ist im Klostergebäude Marienberg bis einschließlich Sonntag, 12. November, zu sehen. Sie kann in dieser Zeit von Gästen montags bis donnerstags von 8 bis 17 Uhr sowie freitags von 8 bis 15 Uhr besichtigt werden.